



Dächer im allgemeinen, Dachformen

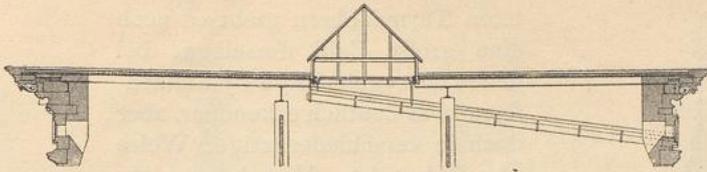
Schmitt, Eduard

Stuttgart, 1901

2) Steile Zeltdächer und einfache Turmdächer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78841)

Fig. 109.



Vom Reichsbankgebäude zu Leipzig⁷¹⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

2) Steile Zeldächer und einfache Turmdächer.

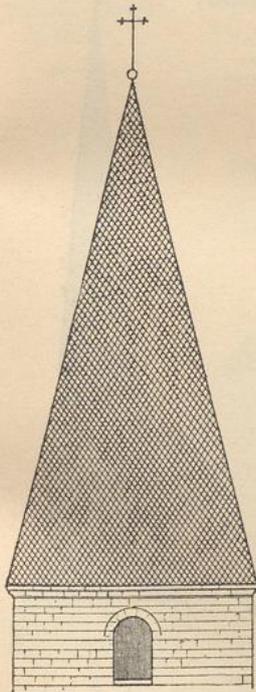
Die einfachsten Turmdächer haben die reine Pyramidenform. Am häufigsten sind vier- und achtseitige Pyramiden, seltener Turmdächer mit noch mehr Seitenflächen. Die in Fig. 110 bis 113 beigefügten Beispiele rühren von kirchlichen und von Profanbauten her.

Der in Art. 3 (S. 2) bereits erwähnte Leistbruch kommt bei Turmdächern sehr häufig vor (Fig. 111 bis 113); alsdann ragt gleichsam aus einer flacheren Pyramide eine steilere mit etwas kleinerer Grundfläche hervor (Fig. 114). Häufig ist es das bessere Aussehen, welches zu einer solchen Anordnung Veranlassung giebt; doch sind in der Regel auch konstruktive Gründe dafür maßgebend.

Turmdächer werden auch Helmdächer, Turmhelme oder Turmhauben geheißen.

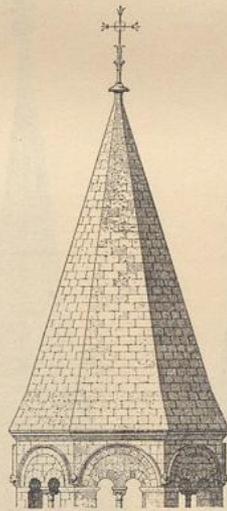
45.
Steile
Zeldächer.

Fig. 110.



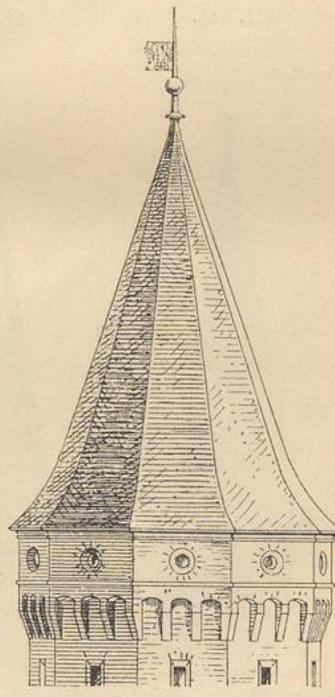
Von der Schloßkirche
 St. Pancratii zu Ballenstedt⁷²⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 111.



Von der Kirche
 zu Cogniat⁷³⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 112.



Von der Königlichen Stammburg
 Hohenzollern⁷⁴⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

⁷²⁾ Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1889, Pl. 61.

⁷³⁾ Faks.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 21.

⁷⁴⁾ Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1865, Bl. 7.

46.
Anderweitige
Gestaltung des
Pyramiden-
fusses.

Fig. 113.



Von einer Villa
zu Blanquefort⁷⁵⁾.

Turmkannten mit den Dachgraten übereinstimmen (Fig. 115⁷⁶⁾)

Außer diesen einfach gestal-
teten Turmdächern giebt es noch
eine große Zahl derselben, bei
denen die regelmässige Pyramiden-
form zwar deutlich erkennbar, aber
doch in verschiedenartiger Weise
abgeändert ist. Hier kann nicht
der Ort sein, eine ausführliche und
weitgehende Darlegung solcher
Dachformen zu versuchen; viel-
mehr sollen nur einige häufigere
Fälle dieser Art kurz vorgeführt
werden. Zunächst solche, bei denen
der Fuss der Turmpyramide ander-
weitig gestaltet worden ist.

α) Eine Abänderung des Pyramidenfusses erfolgt,
wenn sich über den Turmseiten kleine Giebel (Wim-
perge) erheben; die Gestaltung ist dann eine ver-
schiedene, je nachdem entweder die

Fig. 114.

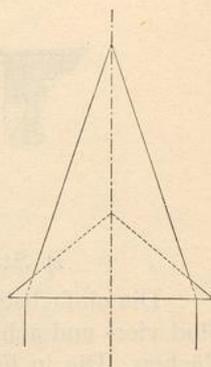
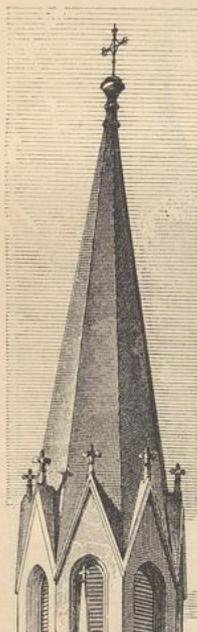
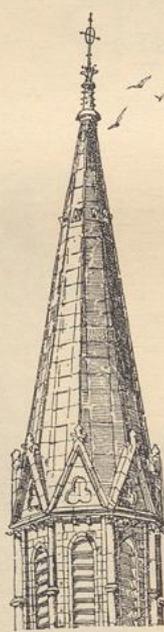


Fig. 115.



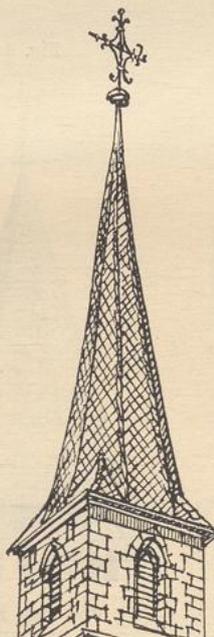
Von der Elisabeth-Kirche
zu Wilhelmshafen⁷⁶⁾.

Fig. 116.



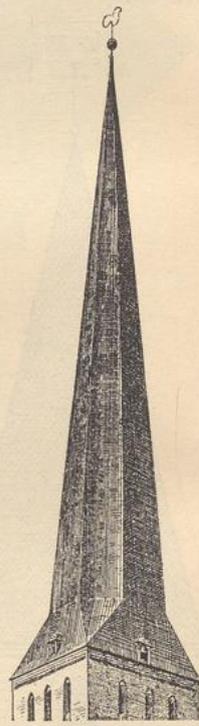
Von der Kirche zu
Viersen⁷⁷⁾.

Fig. 117.



Von der Kirche zu
Wimpfen a. B.⁷⁸⁾.

Fig. 118.



Von der St.-Petri-
Kirche zu Rostock⁷⁹⁾.

⁷⁵⁾ Faks.-Repr. nach: DALY, C. *L'architecture privée au XIXme siècle*. Paris 1860 ff. Bd. 2, Sektion 1, Pl. 1.

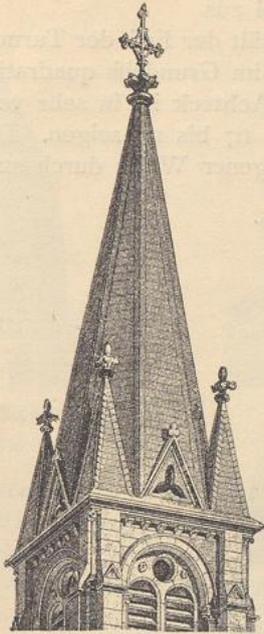
⁷⁶⁾ Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1874, Bl. 43.

⁷⁷⁾ Faks.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1889, Taf. 88.

⁷⁸⁾ Faks.-Repr. nach: DOLLINGER, a. a. O., Heft XII, Bl. 3.

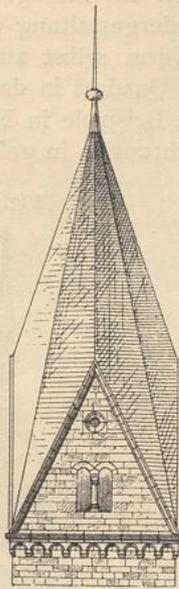
⁷⁹⁾ Faks.-Repr. nach: SUTTER, C. *Thurmdach. Thurmdachformen aller Stile und Länder*. Berlin 1888. Taf. 73.

Fig. 120.



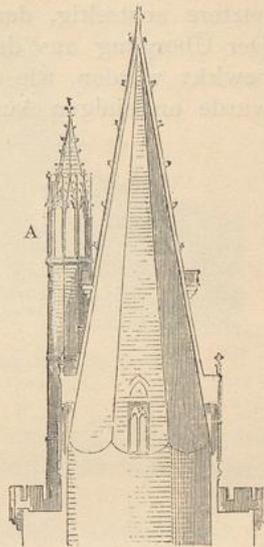
Von der Kirche zu
Wilmsheim⁸¹).

Fig. 121.



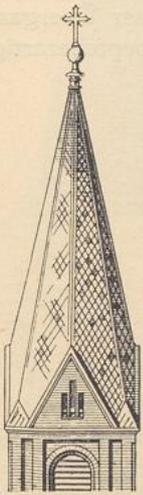
Von der Klosterkirche
zu Thalbürgel⁸²),
 $\frac{1}{300}$ w. Gr.

Fig. 122.



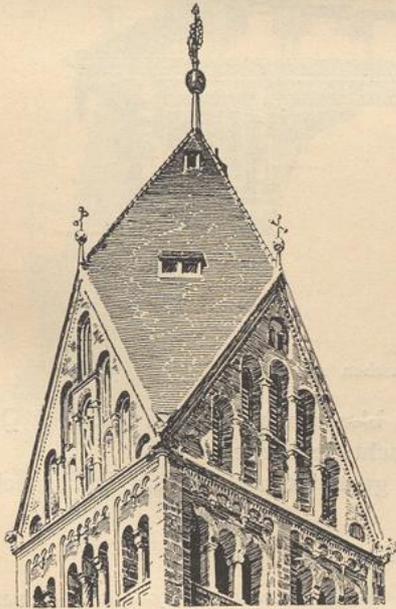
Vom alten Leuchtturm
zu La Rochelle⁸³),
 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 119.



Von der Kirche
zu Hoff⁸⁰),
 $\frac{1}{300}$ w. Gr.

Fig. 123.



Von der katholischen Stadtpfarrkirche
zu St. Anna am Lehel zu München⁸⁴).

Fig. 124.

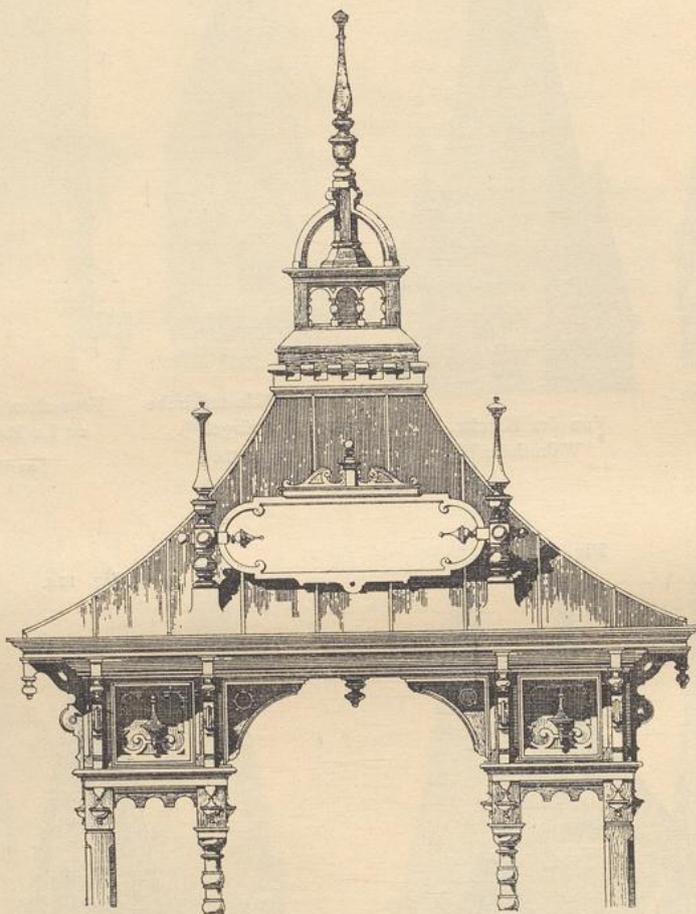


Vom Wohnhaus *Hayler*
zu München⁸⁵).

oder letztere gegen erstere versetzt sind (Fig. 116⁷⁷). Im zweiten Falle laufen die Grate von den Spitzen der Turmgiebel aus.

β) Eine weitere Sondergestaltung erhält der Fufs der Turmpyramide, wenn letztere achtseitig, der Turm selbst aber im Grundriß quadratisch geformt ist. Der Übergang aus dem Quadrat in das Achteck ist in sehr verschiedener Art bewirkt worden, wie die Beispiele in Fig. 117 bis 121 zeigen. Dieser Übergang wurde an einigen Ausführungen in gelungener Weise durch strebepfeilerartige

Fig. 125.

Von einem Trinkhäuschen zu Köln⁸⁰).

Bildungen bewirkt; meist wird er jedoch bloß durch Aufsätze über den Quadratkanten oder durch besonders geformte Dachteile hergestellt.

γ) Ist der Turm selbst cylindrisch gestaltet und soll ein Dach nach einer

⁸⁰) Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1883, Bl. 56.

⁸¹) Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Baukde., Bd. 5, Bl. 14.

⁸²) Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1887, Bl. 28.

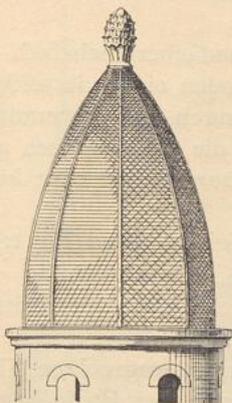
⁸³) Faks.-Repr. nach: VIOLLET-LE-DUC. *Dictionnaire raisonné de l'architecture française* etc. Bd. 9. Paris 1868. S. 186.

⁸⁴) Faks.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau* 1895, Taf. 1.

⁸⁵) Faks.-Repr. nach ebendas. 1890, Taf. 92.

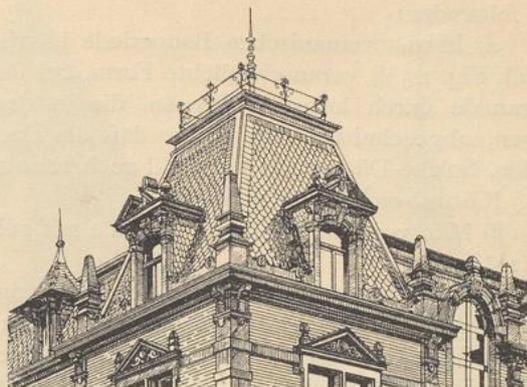
⁸⁶) Faks.-Repr. nach: NEUMEISTER, A. & E. HEBERLE. *Die Holz-Architektur*. Stuttgart 1895.

Fig. 126.



Vom Campanile der Kirche zu Spa⁸⁷⁾. — $\frac{1}{100}$ w. Gr.

Fig. 127.



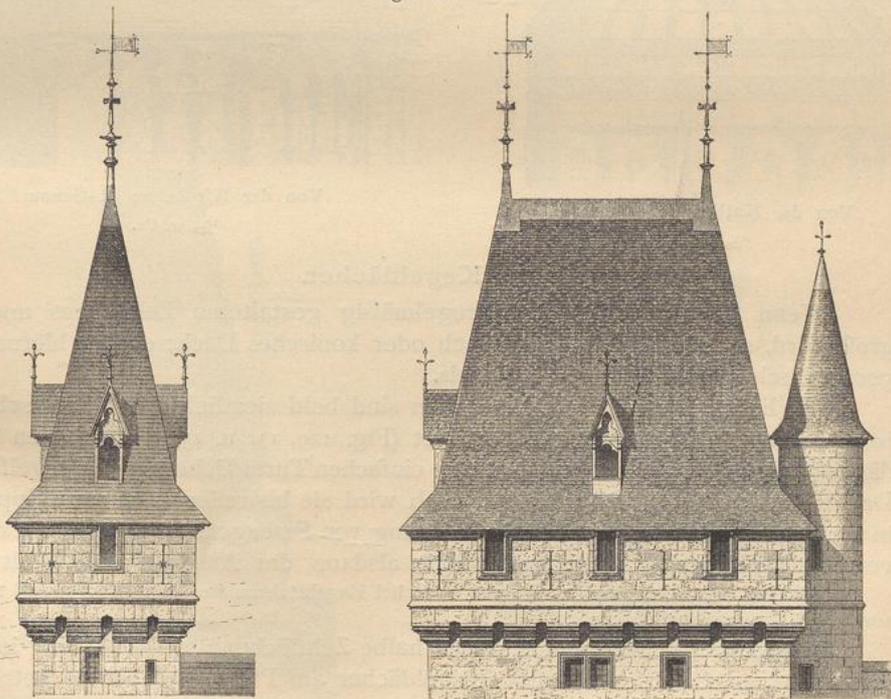
Von einem Wohnhaus zu Landau⁸⁸⁾.

mehrseitigen Pyramide geformt werden, so wird letztere, um den Übergang aus dem Kreise in das Vieleck zu vermitteln, in ihrem untersten Teile in besonderer Weise ausgebildet (Fig. 122⁸³⁾).

Bisweilen erfährt nicht blos der Fuß der Turmpyramide, sondern auch sie selbst eine solche Umgestaltung, daß sie von der rein geometrischen Form einer

47.
Anderweitige
Ausbildung
der Turm-
pyramide.

Fig. 128.



Von der Kirche *Jean sans peur*⁸⁹⁾.

⁸⁷⁾ Faks.-Repr. nach: *L'émulation* 1887, Pl. 6.

⁸⁸⁾ Faks.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau* 1893, Taf. 37.

⁸⁹⁾ Faks.-Repr. nach: *Encyclopédie d'arch.* 1874, Pl. 193 u. 201.

Pyramide mehr oder weniger abweicht. Einige häufiger vorkommende Fälle sind die folgenden:

α) In der romanischen Bauperiode besaßen die Turmdächer mehrfach die durch Fig. 123⁸⁴⁾ veranschaulichte Form, bei der die Fufsenden einer vierseitigen Pyramide durch lotrechte Ebenen, die in den Begrenzungen der Turmmitten liegen, abgeschnitten werden, so daß die Dachgrate auf die Giebelspitzen auslaufen. Solche Dächer werden wohl auch Rhombendächer oder kurzweg Rhombendächer genannt.

β) Man versteht die Turmpyramide mit gekrümmten Seitenflächen (Fig. 125⁸⁶⁾ u. 126⁸⁷⁾.

γ) Die Turmpyramide wird oben durch eine wagrechte Ebene abgeschnitten, so daß daselbst eine Plattform entsteht (Fig. 127⁸⁸⁾.

δ) Das Turmdach erhält statt einer Spitze einen kurzen wagrechten First. Solche Dächer, die ebenso bei Kirchtürmen (Fig. 127⁸⁹⁾, wie bei Profanbauten Fig. 124⁸⁵⁾ vorkommen, sind eigentlich nichts anderes als hohe Walmdächer.

Fig. 129.

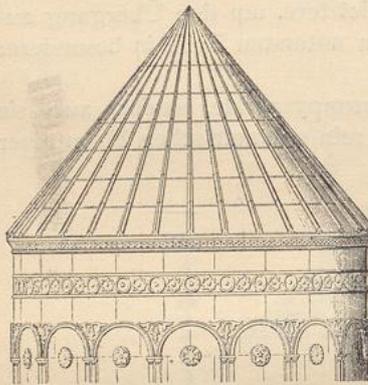
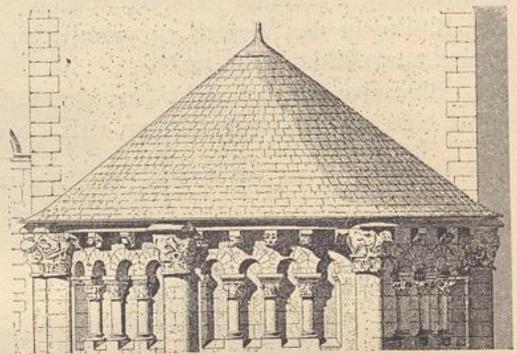
Von der Kathedrale zu Ani⁹⁰⁾. $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 130.



Von der Kirche zu St.-Genou.

 $\frac{1}{250}$ w. Gr.

3) Kegeldächer.

48.
Kegeldächer.

Wenn die Seitenzahl eines regelmäÙig gestalteten Zeltdaches unendlich groß wird, so entsteht ein Kegeldach oder konisches Dach; es hat hiernach die geometrische Form eines Kreiskegels.

Die Erzeugenden der Kegelflächen sind bald ziemlich flach, bald sehr steil, bald mit mittlerer Neigung angeordnet (Fig. 129, 131 u. 133); die steilen Kegeldächer (Fig. 131 u. 133) gehören zu den einfachen Turmdächern. Die kegelförmige Dachfläche ist in der Regel glatt; doch wird sie bisweilen auch mit Rippen, die in regelmäÙiger Verteilung in der Richtung von Erzeugenden angebracht werden, versehen (Fig. 129⁹⁰⁾; das Dach erhält alsdann das Ansehen eines Zeltdaches.

Wie Fig. 131 u. 133 zeigen, kommt auch bei Kegeldächern der in Art. 45 (S. 43) nochmals erwähnte Leistbruch mehrfach vor.

49.
Halbe
Kegeldächer.

In den gleichen Fällen, in denen halbe Zeltdächer zur Anwendung kommen (siehe Art. 43, S. 41), sind halbe Kegeldächer am Platze, sobald die betreffende Grundrißfigur einen Halbkreis bildet. Fig. 130 zeigt ein flaches und Fig. 132⁹¹⁾ ein steileres Dach dieser Art.

⁹⁰⁾ Faks.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1842, Pl. 3.

⁹¹⁾ Faks.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1885, Bl. 40.